

antwoort man Nach dem dy meynunge der me-
stere und der leeren ist. Ist is das der lere ist in
und yung gefort ist in der kunst der aretze
und had syen goesten fleis gethen by dem sicken
so ist he nicht favor phlichtig ab der sichte
sterbit vor ist is eine scheidung vor dy erste
wund su eine zauberey oder eine sunden
wollen in dem ein psal ist das su erst eine
scheidung neme von den freunden vor dem
sterbte. Ab is missegunge oder misserat mit
dem sunden und mit dem sicken das
in dem ane wandel bliben solle. Wund dy
miseratzen ist nicht des aretis schult. Ein
son is ist. auslegung. De xxix q. v. De cau-
endis et Das sündte hantelberete das ist
sthymplickeyt und spyl und meynit alle
solche sthymphe und spel dy en gesellig und erlich
sind und ane sünde. Ten gheen sich weder en re-
ten ^{nach} ane arbeit und nach sorgen. Davon spricht
Seneca Das sich Socrates nicht sthymote ten
spelen mit kleinen kinden. Dy wissen sprechen
auch das dy lute dy enen guten gemutes und
symes sind. Wund dy greugen so sind su noch
syneruzen wen vor und sprechen en man
des en tude neme by dem actere. Ten mus
man eine lute lassen zugen und darmit so
teert he abe fruchtiglichen also vor. Dieso ist
auch dy unge das spel oder der sthymphe und
der slaff den luten. Und darmit sind auch
macht dy vortage das sich dy lute darmit
weder insolen und zugen solen von sorgen
und von erbeit. Und Lugo telt spel und sthymphe